

12. Jh.

13. Jh.

14. Jh.

15. Jh.

16. Jh.

17. Jh.

18. Jh.

19. Jh.

20. Jh.

Beginen

Konfessionsloser weltlicher Frauenorden



12. bis ca. 16. Jahrhundert

Seit dem 12. Jahrhundert gab es in Europa Beginen. Der weltliche Frauenorden breitete sich im frühen Mittelalter von Flandern nach Deutschland, Holland und Frankreich aus und hielt sich über vier Jahrhunderte. Die Beginen werden auch als mittelalterliche Frauenbewegung bezeichnet und sind Teil der damaligen religiösen Reformbewegungen. Der Ursprung des Begriffes „Beginen“ ist bisher nicht eindeutig geklärt.

Die Beginenfrauen arbeiteten selbstständig und wollten weder heiraten noch in ein Kloster eintreten. Sie suchten alternative Formen religiöser Lebensgemeinschaften, ohne sich einer Festlegung durch ein lebenslanges Gelübde oder dem Reglement der Kirche zu unterwerfen. Die Frauen verband ihre Unterschiedlichkeit: Sie kamen aus den verschiedensten Verhältnissen und Schichten und verfügten über unterschiedliche Bildungsgrade.

Im 13. Jahrhundert entstanden in Lübeck fünf Beginenhäuser, von denen jedoch kaum architektonische Reste erhalten sind.

Die Beginen waren wirtschaftlich unabhängig. Sie lebten in erster Linie von ihrer Arbeit, erhielten jedoch auch Spenden. Darüber hinaus brachten adlige und wohlhabende Frauen, die den Beginen beitreten, ihr Vermögen ein.

Die Beginen übten erfolgreich pflegerische Tätigkeiten und Textilberufe aus, waren als Seidenweberinnen, Spinnerinnen und Wäscherinnen erwerbstätig und bestellten Gemüsegärten, buken Brot und brauten Bier. Ebenso widmeten sie sich der Pflege und Betreuung Kranker und Sterbender.

Außer im handwerklichen Bereich waren sie auch in der Bildung aktiv. So versorgten und unterrichteten sie Kinder, dichteten, schrieben und übersetzten Texte.

Den Beginen sagte man sowohl fromme Askese als auch einen recht lockeren Lebenswandel nach. Sie halfen anderen Menschen und einander und wurden von vielen hochgeachtet, von anderen jedoch gebrandmarkt und verfolgt. Die Amtskirche bemühte sich, die Beginen zu kontrollieren und verdächtigte sie, ketzerisches Gedankengut zu verbreiten.

1311 wurde ihnen der laienreligiöse Stand entzogen. Man warf ihnen vor, öffentlich die Bibel – welche die Beginen aus dem Lateinischen in die Volkssprache übersetzt hatten – zu lesen und darüber zu diskutieren. Dieses führte bis hin zu einem kaiserlichen und päpstlichen Erlass, der „reinigendes Feuer“ für die Ketzerinnen vorsah.

1438 erließ der Lübecker Rat eine Beginenverordnung, dessen Regelwerk die Freizügigkeiten der Beginen ein grenzte. So war es ihnen z. B. untersagt, mit unbedecktem Kopf oder mit Mützen auf die Straße zu gehen – diese Kleidung war Männern vorbehalten. Die Beginen wurden verpflichtet, Hauben und Kinntücher zu tragen.

Im **16. Jahrhundert** wurden Beginen als Hexen verfolgt. Nach der Reformation wurden die meisten Beginenkonvente aufgelöst und die Frauen auf die Straße gesetzt – diese galten dann teilweise als vogelfrei. Die Besitztümer wurden übernommen und die Beginen traten anderen Orden bei. Zum Teil existierten an einigen Orten bis in die Neuzeit hinein Beginen. Heute entstehen in Deutschland wieder Wohn- und Arbeitsgemeinschaften nach dem Vorbild der Beginen.



Stationen in Lübeck

1

- Der älteste Konvent, 1270 gegründet, ist der Johannis-Konvent, Ecke Johannisstraße/Rosengarten.
- 1283 Kranenkonvent, Kleine Burgstraße 22 (Foto rechts: Ansicht Straßenseite)
- 1295 Krusenkonvent, Ecke Große Altefähre/Kleine Burgstraße*
- 1301–1305 Katharinenkonvent, Glockengießerstraße*
- Im Jahre 1363 fand in einem Testament auch ein Beginenhaus „in Wilhelm Warendorps Haus in der Hundestraße“ Erwähnung.*
- Ehemaliger Aegidienkonvent, St.-Annen-Straße/Stavenstraße: Haus 3 ist das älteste Gebäude des Aegidienhofs und diente bis 1846 als Konventgebäude der Beginen.

* Genauer Standort nicht feststellbar.